

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 51 (1942)
Heft: 53

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 53
BASEL, 31. Dezember 1942

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 53
BALE, 31 décembre 1942

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts., Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hoteller-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Einundfünfzigster Jahrgang
Cinquante et unième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

Neujahrsgross des Zentralpräsidenten

Verehrte Vereinsmitglieder!

Wieder ist ein Jahr voller Sorgen hinter uns! Zum vierten Male beginnen wir ein neues Jahr in einer Kriegszeit! Wenn auch die Kriegsjahre noch nicht in unser Land eingedrungen ist, so machen sich doch die Wirkungen des Krieges immer mehr geltend. Dabei muss festgestellt werden, dass kein anderer Zweig unseres Wirtschaftslebens so stark in Mitleidenschaft gezogen ist wie die Hotellerie in ihrer Gesamtheit. Seit 1914, also seit einer vollen Generation, hat sie wenig gute Jahre gesehen. Dass es da nicht leicht fällt, frohen Sinnes gute Wünsche zu entbieten, ist begrifflich.

Und doch, nichts ist so bedenklich als das Sinkenlassen der Hoffnung und der Zuversicht. Lassen wir daher die trüben Gedanken verschwinden mit dem alten Jahre und richten wir uns auf an der Tatsache, dass jeder Tag des neuen Jahres uns dem Frieden und der Versöhnung der Völker näher bringt. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, dass alsdann die Schweizer Hotellerie einer neuen Zeit der Erstarbung und des Wiederaufblühens entgegengehen wird. Diese Überzeugung stellt an uns die doppelte Aufgabe: gegenwärtig durchzubehalten und die Zukunft vorzubereiten.

Unablässig bemüht sich unsere Vereinsleitung, das Verständnis der Behörden zu wecken, damit sie uns helfen, die nötigen Vorbedingungen für die Erreichung dieser beiden Ziele zu schaffen. Der Fremdenverkehr, dessen Eckpfeiler die Hotellerie ist, hat gewaltig beigetragen zur Hebung des Wirtschaftslebens unseres Landes — es sei nur an die Regiebetriebe des Bundes und an die Stärkung unserer Handelsbilanz erinnert — heute dürfen Volk und Behörden sich dessen bewusst sein und nicht vergessen, dass die Zukunft uns die gleichen Aufgaben vielleicht in noch grösserem Masse zuweisen wird.

Wir aber wollen uns heute an der Jahreswende an dem Gedanken aufrichten, dass die Hotellerie ein nützliches, ja ein notwendiges Glied im Wirtschaftsleben unseres Landes bildet, dass wir daher den Kampf nicht nur im Interesse unserer Familien, sondern auch in jenem des Volksganzen führen. Das muss uns Zuversicht und Vertrauen geben für die wohl noch harte nächste Zukunft. Sorgen wir daher vor allem auch für einen tüchtigen jungen Nachwuchs, indem wir die Wiedereröffnung unserer Fachschule durch tatkräftige Unterstützung ermöglichen. Das sei das Neujahrsgeschenk eines jeden von uns an den Verein. Damit wollen wir aber auch gleichzeitig unseren unerschütterlichen Glauben an die Zukunft der Schweizer Hotellerie nach aussen hin, gegenüber Behörden und Volk, bekunden, die notwendigste Voraussetzung für das Durchhalten und für die Vorbereitung der Zukunft.

In diesem Sinne entbietet der Zentralvorstand allen Mitgliedern herzlichen Neujahrsgross und beste Wünsche für die Zukunft.

Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Umschau

Die erhöhte Warenumsatzsteuer auf Bier und Tabak

Entsprechend den geltenden Vorschriften, wonach das eidg. Finanzdepartement für die Besteuerung von Waren, die bereits einer fiskalischen Sonderbelastung unterliegen, besondere Bestimmungen erlassen kann, ist am 15. Dezember 1942 eine separate Verfügung über die erhöhte Steuer auf dem Umsatz von Bier- und Tabakfabrikaten ergangen.

Demgemäss findet der Bundesratsbeschluss über die Warenumsatzsteuer ab 1. Januar 1943 in folgender Form Anwendung auf die beiden vorerwähnten Warengruppen. Als Bier im Sinne der Verfügung gelten die Brauereierzeugnisse, welche der Biersteuer unterliegen. Als Tabakfabrikate gelten Zigarren, Zigaretten, Pfeifentabak, Kau-, Roll- und Schnupftabak, Zigarettenpapier, Zigarettenpapier in Blättern und Hülsen. Die Steuer von Bier- und Tabakfabrikaten inländischer Herstellung beträgt 3 Prozent. Von den nämlichen Fabrikaten ausländischer Herkunft beträgt die Steuer 6 Prozent franko Grenze ohne Zoll- und sonstige Fiskalbelastung.

Für das Gastgewerbe stellte sich vorab die Frage, wie sich die Mehrbelastung beim Bier auf den Ausschankpreis auswirke, bzw. welche Instanz das neue Steuerbefreiung zu tragen habe. Gleich wie unser Zentralvorstand, war auch die Verbandsleitung der Wirteorganisation der Auffassung, dass das Gastgewerbe den Mehrbetrag nicht auf sich nehmen könne, sondern auf den Konsumenten überwälzen müsse, wie dies ja bei allen übrigen Branchen des Detailhandels seit Einführung der Umsatzsteuer üblich ist. Bisher konnte von einer solchen Ueberwälzung abgesehen werden, indem die Brauereien die Steuerquote auf sich genommen hatten, also den Wiederverkaufspreis nicht veränderten. Nachdem sich der Bierbrauereiverein vorerst auf den Standpunkt stellte, die Erhöhung der Umsatzsteuer auf Bier sei dem Wiederverkäufer in Rechnung zu stellen, beschloss der Wirteverein die weitere Abwälzung auf den Konsumenten in Form einer Erhöhung des Ausschankpreises um 1 Rp. pro Glas oder Flasche. Nach neuesten Informationen erklären nun die Brauereien, dass, wenn schon eine Änderung des Ausschankpreises stattfindet, das Gastgewerbe also den Steuerzuschlag nicht selbst tragen wolle, die Brauer dann im neuen Jahre gleich die gesamte Umsatzsteuer dem Wiederverkäufer in Rechnung stellen werden. Die Wirteorganisation hält aber trotz-

dem an der grundsätzlichen Stellungnahme fest, die Mehrbelastung auf jeden Fall dem Konsumenten zu berechnen. Es wird sich nun in den nächsten Tagen entscheiden, ob die Brauereien sich dazu entschliessen können, einen Teil der Steuer, wie bis anhin, auf eigene Kosten zu übernehmen, um nur das Mehrbetrags zu fakturieren, oder ob sie die gesamten auf das Bier entfallenden 3 Prozent dem Wiederverkäufer zumuten, der sich seinerseits gezwungen sähe, den Gast dafür zu belangen.

Die Erhöhung der Steuer hat so oder anders ihre Unzulänglichkeiten, da der Verkaufspreis nicht mehr auf einen geraden, in Nickelgeld beglichbaren Betrag, sondern auf einen ungeraden Betrag lautet, der zur Einführung des Rappensystems im gastgewerblichen Betrieb zwingt. Abgesehen von der Komplikation des Betriebes und des Rechnungswesens, wird vor allem das trinkgeldberechtigte Personal hiervon betroffen werden, indem mehrheitlich der Steuerzuschlag zu seinen Lasten dürfte, d. h. vom Gast einfach in das übliche Trinkgeld einbezogen werden wird. Andererseits bedarf es keiner weiteren Erläuterung darüber, dass das Gastgewerbe bei den gegenwärtigen Umsatzrückgängen und der bei den geltenden Verkaufspreisen nur teilweise gedeckten Verteuerung, unmöglich die Umsatzsteuer auf das eigene Unkostenkonto zusätzlich übernehmen könnte. Der zu erwartende Preisaufschlag für den Ausschankpreis dürfte aber zu den bereits angedeuteten Nachteilen auch noch einen weiteren Rückgang des Bierkonsums mit sich bringen, Aussichten, die nicht gerade sehr vielversprechend für den Uebergang ins neue Jahr anmuten!

Die militärischen Unterkunftsentschädigungen

Seitdem die Verteuerung der Lebenshaltung eine Erhöhung der Hotelbetriebskosten um mehr als 25% erreicht hatte, war unsere Vereinsleitung zusammen mit der Direktion des Wirtevereins unternommen eine Anpassung der schon für normale Verhältnisse äusserst bescheiden bemessenen Entschädigung für militärische Unterkunft in gastgewerblichen Betrieben an die neue Sachlage bemüht. Vorerst lehnten die militärischen Instanzen diesbezügliche Verhandlungen ab, unter Hinweis auf die finanziellen Folgen für die Eidgenossenschaft. Dem hielten aber die Verbände mit Recht entgegen, dass es nur ein Gebot der Billigkeit sei, wenn die Militärverwaltung auch auf diesem Sektor der militärischen Belange die Kosten der Verteuerung auf sich nehme. Es sei jedenfalls nicht nur ungerecht, sondern auch

Fortsetzung auf Seite 2

Ehrentafel der Hotelfachschule

Tableau d'honneur des dons en faveur de notre Ecole

Freiwillige Beitragszeichnungen zur Finanzierung des Schulbetriebes für die nächsten drei Jahre — Souscriptions volontaires pour financer l'exploitation de notre école au cours des trois prochaines années

A. Einmalige Beiträge - Contributions uniques:

Jean Haecy, Import A.G., Basel	Fr. 500.—	
Liebig Produkte A.G., Basel	„ 500.—	
Vereinigung der ehemaligen Schüler der Hotelfachschule Lausanne-Cour	„ 3000.—	
Hotel Beau-Rivage-Palace, Lausanne-Ouchy	„ 1000.—	
W. Muller, Dir. Beau-Rivage-Palace, Ouchy	„ 300.—	

B. Jährliche Beiträge für drei Jahre - Contributions annuelles pour 3 ans:

Hoteller-Verein Basel	Fr. 500.—	Fr. 1500.—
Hoteller-Verein Schaffhausen-Neuhausen	„ 100.—	„ 300.—
K. v. Jahn, Hotel Hertenstein	„ 100.—	„ 300.—
Hotel Schweizerhof, Zürich	„ 150.—	„ 450.—
O. Schweizer, Dir. Hotel Schweizerhof, Zürich	„ 50.—	„ 150.—
V. Wiedeman, O. Hauser Hotel Schweizerhof A.G., Luzern	„ 200.—	„ 600.—
A. L. Thurnheer, Hotel Eden au Lac, Zürich	„ 100.—	„ 300.—
F. X. Markwalder, Hotel Verenaohf & Ochsen, Baden	„ 100.—	„ 300.—
J. Kleiner, Hotel Walhalla-Terminus, St. Gallen	„ 50.—	„ 150.—
A. R. Zähringer, Park-Hotel, Lugano	„ 50.—	„ 150.—
F. E. Hirsch, Hotel Müller, Schaffhausen	„ 20.—	„ 60.—
E. Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich	„ 150.—	„ 450.—
F. Kottmann, Solbad Schützen, Rheinfelden	„ 50.—	„ 150.—
Hs. Wiegand, Hotel Alpenruhe, Hohlfeld	„ 20.—	„ 60.—

Vorläufiges Total — Total provisoire Fr. 29170.—

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Diskussion um die Verdunkelung — Das Krisenbild der Hotellerie — Gemeinschaftsgaststätten — Aus dem Leserkreis — Fremdenverkehr im Oktober — Frage und Antwort. Seite 3: Auslandschronik — Personalrubrik — Totental. Seite 4: Kleine Chronik — Personal-Weihnachtsfeier — Büchertisch.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Neujahr 1943

Unsere geschätzten Vereinsmitglieder, Sektionen und Kantonalverbänden entbieten wir

die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Innere Geschlossenheit, zäher Zusammenhalt in der Fachorganisation und unbeugsamer Wille zum Durchhalten seien das Lösungswort für das kommende Jahr, das uns dem langersehnten Frieden in entscheidender Weise näherbringen möge.
Der Zentralvorstand.

Ablösung der Neujahrsgatulationen

Exonération des souhaits de Nouvelle Année

Bis zum 29. Dezember 1942 eingegangene Beträge

Sommes versées jusqu'au 29 décembre 1942

Sig. Filippo Balzari, Excelsior Bellavista, San Remo	Fr. 10.—
Hr. Primus Bon, Bahnhofbuffet, Zürich H. B.	„ 20.—
HH. Gebrüder Bon, Suvretta-Haus, St. Moritz	„ 20.—
HH. Gebrüder Bon, Parkhotel, Vitznau	„ 10.—
HH. P. Elwert-Eggen, Söhne, Hotel Central, Zürich	„ 20.—
Sig. A. Fanciola, Hotel Esplanade, Locarno	„ 10.—
Hr. J. Ch. Goetz, Hotel Royal, Basel	„ 5.—
Hr. Julien Médard, Bahnhofbuffet, Zermatt	„ 5.—
Hr. J. Kleiner, Hotel Walhalla-Terminus, St. Gallen	„ 10.—
Hr. Charles Kopp, Dir., Carlton Hotel, St. Moritz	„ 10.—
Hr. G. H. Krähenbühl, Dir., Dolder Grand Hotel, Zürich	„ 10.—
Hr. Gérard Kraft, Albergo Excelsior Italia, Florenz	„ 20.—
Hr. Ernst Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich	„ 20.—
HH. Marbach & Co., Hotel Bären, Bern	„ 20.—
M. F. Masserey, Hôtel Mont Fleuri, Lausanne	„ 5.—
Hr. J. Müller, Hotel Diana, Luzern	„ 10.—
HH. Pfenniger & Co., Bahnhof-Buffet, Luzern	„ 20.—
Hr. Dr. H. Seiler, Hotels Seiler, Zermatt und Gletsch	„ 20.—
Hr. Hch. Ad. Wagner, Dir., Hotel St. Gotthard, Zürich	„ 10.—
Hr. Th. Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken	„ 10.—
Hr. A. R. Zähringer, Park-Hotel, Lugano	„ 20.—
Fam. Bieri, Hotel Weisses Kreuz, Interlaken	„ 10.—
M. G. Guhl, dir., Hôtel Excelsior, Montreux-Terriet	„ 10.—
Grands Hôtels Victoria & Jungfrau, Interlaken	„ 10.—

Total Fr. 315.—

Den verehrlichen Mitgliedern des S.H.V., den Lesern, Inserenten und Mitarbeitern unseres Blattes

herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!

Direktion und Personal des Zentralbureau

Redaktion und Administration der „Schweizer Hotel-Revue“

wirtschaftlich unhaltbar, ausgerechnet einem notleidenden Gewerbe, die sich aus der Erhöhung der Lebenshaltungskosten ergebende Mehrbelastung einseitig zuzumuten, währenddem man allen übrigen Armenlieferanten einen den Marktverhältnissen angemessenen angepassten Preis zugestand.

Eine neue, einlässlich begründete Eingabe der Verbände wie die dringliche Notwendigkeit einer Korrektur der Vergütungen nach und veranlasste auch das Eidg. Militärdepartement, im Einvernehmen mit dem Finanzdepartement, den wiederholt gestellten Begehren näherzutreten. Nachdem sich die verschiedenen Abteilungen der Bundesverwaltung zu unseren Vorschlägen geäußert haben, soll nun die Angelegenheit am 1. Januar konferenziell mit dem Chef des Eidg. Militärdepartementes behandelt werden. Es ist zu hoffen, dass bei dieser Gelegenheit die unumgänglich notwendige Verbesserung der Entschädigungen zugestanden und vor allem auch für die kurzfristige Einquartierung ein spezieller Tarif in Aussicht genommen wird. Nach dem Stand der Verteuerung sollte durchgehend mit einer Aufbesserung von wenigstens 20 bis 25% der Sätze für längere Einquartierung gerechnet werden können. Wir werden unsere Leserschaft auf dem laufenden halten und ihnen über die weitere Entwicklung des Begehrens raschmöglichst berichten.

Diskussion um die Verdunkelung

Auf eine kleine Anfrage von Nationalrat Gressot über die Gründe der Vorverlegung der Verdunkelung antwortete der Bundesrat, die Massnahme sei notwendig geworden, um zu verhindern, dass die Schweiz als Wegweiser für fremde Luftoperationen benutzt werden könne. Damit kam aber die Diskussion um dieses Thema nicht zur Ruhe, sondern brachte dem Bundesrat eine neue kleine Anfrage von Nationalrat Roulet ein, der darauf hinweist, dass trotz der früheren Verdunkelung die fremden Flieger den Weg über die Schweiz nehmen, während andererseits die Vorverlegung viele Unzukömmlichkeiten besonders für die Landbevölkerung, aber auch ein rapiden Anstiegen der Verkahrtsfälle mit sich brachte. Dazu kommt noch der erhebliche wirtschaftliche Schaden, der einer Reihe von Betrieben, vorab aber dem Gastgewerbe, entsteht.

In Mitgliederkreisen von St. Gallen und Lausanne hat man sich der Mühe unterzogen, durch nähere Erhebungen die Auswirkung der früheren Verdunkelung auf die Gaststätten festzustellen. Wenn auch die Urteile je nach der Art des Unternehmens und seiner örtlichen Lage verschieden lauten, so sind sich doch alle Äusserungen darin einig, dass ganz beträchtliche Frequenzzunahmen zu verzeichnen waren. Diese schwanken zwischen 30 und 60% der Geschäftsumsätze, die durch die Auswirkungen des Krieges an und für sich schon erheblich zurückgegangen waren. Vor allem bleibt die an Jahren ältere Stammkundschaft aus. Dann sind durchwegs Sitzungen, Versammlungen und andere gesellschaftliche Veranstaltungen an denen nicht nur Jugendliche teilnehmen, wesentlich schlechter besucht, weil ältere Leute es möglichst vermeiden wollen, nach eingetretener Verdunkelung noch die eigene Wohnung zu verlassen. Restaurants, die mit Vorliebe von Theater- und Konzertgästen nach beendigten Vorstellungen besucht wurden, müssen fast gänzlich auf dieses Spätgeschäft verzichten. Auf diese Weise

Anschläge betr. neue Trinkgeldregelung

Einem aus Mitgliederkreisen geäußerten Wunsch Folge gebend, hat der Zentralvorstand SHV die Ausgabe eines Wandanschlags mit folgendem Inhalt beschlossen:

Avis betreffend Trinkgeld

Durch Verfügung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes vom 1. Dezember 1942 sind die Trinkgeldzuschläge allgemeinverbindlich wie folgt festgesetzt worden:

- bei Aufenthalt von 1 Tag. 15%
- bei Aufenthalt von 2-3 Tagen 12%
- bei Aufenthalt von über 3 Tagen 10%

Diese Anschläge, zweisprachig, auf Karton im Format 17x25 cm gedruckt, können zum Preis von 25 Cts. per Stück in beliebiger Anzahl beim Zentralbureau bezogen werden. Die Anschaffung dürfte sich von selbst empfehlen, da die kleine Affiche bei allfälligen Diskussionen mit Gästen sehr nützlich sein wird.

ergeben sich Umsatzverlusten, die manchen Betrieben die Existenzfrage stellen. Auch von diesem Gesichtspunkt aus ist die kleine Anfrage Roulet zu begrüssen, die schon dadurch gerechtfertigt ist, dass sich die Vorverlegung der Verdunkelung leider nicht als wirksam genug erwies, um die sehr bedauerlichen ständigen Wiederholungen der Missachtung unseres Lufttraumes zu verhindern. Die militärische Unwirksamkeit der Massnahme zusammen mit den übrigen Nachteilen wirtschaftlicher und verkehrstechnischer Art sollten die zuständigen Behörden doch veranlassen, der gestellten kleinen Anfrage mit allem Wohlwollen näherzutreten.

Das Krisenbild der Saisonhotellerie

Immer wieder liest man von der erfreulichen Hotelbesetzung in den hauptsächlichsten Feriengebieten und der bedeutenden Belastung des Inland-Reiseverkehrs. Darüber wird aber nur allzuleicht der leidige Umstand vergessen, dass die bessere Besetzung der in Betrieb stehenden Unternehmen nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass das Bettenangebot bereits eine durch die Krise bedingte Einschränkung zufolge vorübergehender Schliessung einer Reihe von Hotels erfahren hat. Gesamtwirtschaftlich gesehen, muss aber bei der Beurteilung der Lage in der Hotellerie auch mit diesen geschlossenen Betrieben gerechnet werden, denn das in ihnen investierte Kapital lässt sich nicht einfach ausradieren, und die damit verbundenen Verpflichtungen und Lasten laufen weiter. Geschlossene Häuser bedeuten aber auch Arbeitslosigkeit für so und so viele Besitzersfamilien und Angestellte oder doch Zwang, sich nach einer anderen, berufsfremden Erwerbsmöglichkeit, umzusehen. Dass sich derartige Betriebseinstellungen auch auf Gewerbe, Handel und Handwerk kurz auf das ganze Wirtschaftsleben von Ortschaften oder Gegenden nachteilig auswirken, ist leicht verständlich.

Man kann daher ermesen, welche Wunden die gegenwärtige Kriegszeit Fremdenverkehrsgebieten, wie derjenigen von Montreux, schlägt, wenn man die Liste der dortigen Hotels durchgeht, die aus kriegsbedingten Gründen geschlossen sind und bis auf weiteres auch auf die Wiedereröffnung verzichten müssen. Einem Bericht unseres Kontrollrats ist zu entnehmen, dass z. B. in Territet sechs, in Montreux ebenfalls sechs, in Les Avants drei und in anderen zugehörigen Gemeinden wenigstens zwei Hotels seit 1939 oder 1940 ihren Betrieb eingestellt haben. Zusammen sind es in Montreux und Umgebung nicht weniger als 21 einstmalig gutgehende Hotels, die zum 1. Oktober 1942 geschlossen sind. In Territet verfügen, Bedenkt man, dass nach dem Stande von 1937 durchschnittlich Fr. 7800.— pro Gästebett investiert waren und pro Einheit Fr. 1400.— an Betriebsausgaben der Gesamtwirtschaft zuzurechnen, so mag sich auch der Fernstehende ein Bild von der gewaltigen Einbusse machen, die nicht nur die Hotellerie, sondern mit ihr alle von ihr befruchteten Erwerbszweige erleiden.

Gemeinschaftsgaststätten

Die Idee der Gemeinschaftsverpflegung hat im Zeichen der Verknappung von Lebensmitteln und Heizvorräten bereits auch auf die Schweiz übergegriffen und wurde schon in der Tagespresse, so im „Bund“, kürzlich des Näheren erörtert. Die Befürworter gehen davon aus, dass die Ansprüche nach richtiger Körperernährung noch nicht erfüllt sind, wenn mengenmäßig ein genügendes Quantum an Nahrungsmitteln zur Verfügung steht. Wichtig ist die volle Auswertung derselben, die aber umso schwieriger ist, je kleiner sich der Haushalt gestaltet. Je grösser die Kochmenge, um so ergiebiger die Sparmöglichkeiten und um so günstiger auch die Resten- und Abfallverwertung.

Als geeignetsten Weg zur Einsparung an Nährwerten und an Brennmaterial erachtet man die Gemeinschaftsküche. Für deren Durchführung sollen unbenutzte oder schlecht frequentierte Verpflegungsgaststätten herangezogen werden, die über die nötigen Kücheneinrichtungen und wenn möglich auch über grosse Essräume verfügen. Die Gemeinschaftsküchen hätten die Aufgabe, täglich für eine warme Hauptverpflegung durch Bereitstellung einer kräftigen Suppe und eines schmackhaften Eintopfergerichtes zu sorgen. Diese Verpflegung könnte entweder zur Mitnahme ausgegeben oder dann zum unmittelbaren Konsum an Ort und Stelle verkauft werden.

Wie uns berichtet wird, sind in verschiedenen Städten, so u. a. in Bern und Basel, bereits Vorarbeiten durchgeführt worden, um eine solche kollektive Zivilverpflegung in Zusammenarbeit zwischen städtischen Behörden und Berufsverbänden des Gastgewerbes einzuführen, sofern sich weitgehende Sparmassnahmen im Lebensmittel- und Brennstoffsektor als unumgänglich erweisen sollten.

Die in Deutschland erhobene Forderung nach einer täglichen warmen Mahlzeit für alle Schaffenden während der Arbeitszeit hat nunmehr, wie die „Deutschen Verkehrsblätter“ berichten, zur Einrichtung von Gemeinschaftsgaststätten überall durchgeführt, wo Betriebe verkehrliche Kantinen nicht eingerichtet werden können. Nachdem sich in Berlin bereits die bekannten Grossgaststättenbetriebe von Aschinger probeweise für die Einrichtung einer Gemeinschaftsgaststätte zur Verfügung gestellt hatten, wurden jetzt die ersten Gaststätten dieser Art in Betrieb genommen. Allein der Stadtteil Berlin-Schöneberg hat in seinen Gemeinschaftsgaststätten 360 Betriebe mit über 4000 Angestellten zu verpflegen. Die Mahlzeit besteht aus einem Gedeck mit Suppe und Hauptgericht.

Aus dem Leserkreis

Schlechtwetterversicherung

Verwandtschaftlich mit der Hotellerie verbunden, betrubte es mich, dieses Jahr während meiner Ferien im Wallis zusehen zu müssen, wie beim Einsetzen ungunstiger Witterung die Fremden besonders die hochgelegenen Kurorte fluchtartig verlassen. Der Schweizerische Reiseverband „Schlechtwetter-Versicherung“ stellte sich dabei ein.

Die Schlechtwetter-Versicherung soll bezwecken, dem Gast eine Entschädigung für regnerische oder sonstige schlechte Wetter-Tage während seiner Ferien zu bieten. Dieses „Zückerchen“ könnte gereicht werden in Gestalt eines stark reduzierten Pensionspreises oder einer Rückerstattung während der Schlechtwetter-Periode. Die Versicherung würde am 3. oder 4. Tage des ungünstigen Wetters in Kraft treten. Der Hotelier hätte dadurch eine gewisse Gewähr dafür, dass sich das Haus bei anhaltendem schlechtem Wetter nicht plötzlich von einem Tag zum andern entleert. Es wäre Sache einer der zuständigen Versicherungen, dem Hotelier im erwähnten Falle eine Entschädigung auszurichten und ihm dadurch zu erlauben, den Gästen finanzielle Erleichterungen zu gewähren. Die von der Versicherung bezahlten Summen ermöglichen dem Hotelier zudem, zusätzliche Ausgaben für die Unterhaltung der Kurgäste vorzusehen, die sein Budget sonst nicht zugelassen hätte. Eine solche Versicherung würde den Interessen der Hotelier und den Bedürfnissen der Feriengäste entgegenkommen und wäre aus diesen Gründen zu begrüssen.

Die Frage drängt sich natürlich auf, aus was für finanziellen Mitteln die Versicherung gespeist werden sollte. Die Hotellerie müsste einen erheblichen Beitrag an die Institution leisten. Die Höhe dieses Beitrages könnte im Verhältnis zum Umsatz der letzten 3 Kriegsjahre festgesetzt werden, wobei unverhältnismässig hohen allgemeinen Spesen, verursacht durch den Art des Betriebs, so wie der Zinsenlast gebührend Rechnung getragen werden müsste. Beim heutigen Stand der Hotellerie könnte sie freilich nicht alleine Trägerin dieser Lasten sein. Eine Subvention wäre notwendig. Auf der andern Seite könnten die den Hoteliers überbordenden Kosten wenigstens teilweise auf die Kundschaft überwälzt werden.

Diese Gedankengänge erheben keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit, es handelt sich vorerst lediglich um eine Anregung. Ich glaube, dass eine solche Lösung weitgehend die starke Abhängigkeit der Hotellerie von der Witterung beseitigen hilft. Das Wegbleiben der ausländischen Kundschaft und die Kürze der Saisons verlangen, dass immer neue Wege gesucht werden, um der Hotellerie über die Härten der gegenwärtigen Zeit hinweg zu helfen.

Am 1. Oktober der Red. : Wir stellen diese Anregung die übrigens nicht zum ersten Male erfolgt, gerne zur Diskussion. Ohne einer solchen vorgreifen zu wollen, fragen wir uns, ob nicht allen Teilen besser gedient wäre, wenn die Schlechtwetter-Versicherung unter dem Gästebublikum popularisiert würde, d. h. dass der Feriengast als Versicherungsnehmer auftritt. Dieses System hat sich in England sehr gut eingebürgert und erlebte sich bis zum Kriegsausbruch den besten Beliebtheit. Die Police wurde aufgebaut, dass dem Versicherungsnehmer seine gesamten Hotelausgaben von der Versicherung rückvergütet wurden, wenn ein bestimmter Teil der Ferien verregnet war. Auf diese Weise ist sowohl dem Gast, als der Hotellerie sehr gedient, und zwar möglicherweise besser, als wenn sich das Hotel selbst gegen Schlechtwetterrisiken versichert. Die Diskussion möge zeigen, wie sich die Praxis zu dem Vorschlag nach dem obigen System als das zweckmässigere beurteilt wird.

Die Fachkurse für Fremdenverkehr in Luzern

Von der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung veranstaltet, fanden vom 6. bis 15. November in Luzern die Fachkurse für Fremdenverkehr statt. Gegen 60 jüngere Leute aus Reisebüros, Auslandsagenturen, der Transportanstalten und aus dem Hotelfach haben daran teilgenommen. Wegleitend für den Kurs war der einführende Vortrag des Präsidenten der SZV, Nationalrat Dr. Armin Meili, der in einer knappen Stunde Planung und Ausbaumöglichkeiten des Fremdenverkehrs nach dem Kriegskrisis erörterte. Die Schweiz darf sich nicht durch nicht auf ein Anpreisen landschaftlicher Schönheiten beschränken. Die Schweiz muss für ihre Kultur werben, daneben auch für den Besuch des Landes. In einem gesunden seelischen Klima können wir unsere klimatischen und landschaftlichen Vorteile allen Ruhe- und Heilungssuchenden zur Verfügung stellen und können als „heilende Schweiz“ unsern Beitrag zur Überwindung des Krieges leisten. Von den vielgestaltigen Vorbereitungen, die ganz im stillen mit Überlegenheit und jugendlichem Schwung für den Ausbau des Fremdenverkehrs nach dem Kriege getroffen werden, erhielten die Kursteilnehmer einen hervorragenden Eindruck.

Zahlreich waren die Anregungen und Hinweise, die während des Kurses von Referenten, wie auch im geselligen Verkehr von den Kursteilnehmern ausgingen. Ein Hinweis kam zwar während des Kurses nur wenig zur Geltung: die „Ware“, für die man wirbt, vorab die Hotellerie, muss „gut“ sein, soll eine Schweizer Werbung auf die Dauer Erfolg haben. Vorurteile und altmodische Gedankengänge müssen weichen, um einer energischeren Führung und fortschrittlichen Geschäftsinnung Platz zu machen. Jeder Geschäftsführer muss bewusst ein, dass seine Geschäftsführung nicht in erster Linie ihm, seinem Ort oder seiner Region nützen muss, sondern der Schweiz als Ganzem. Die Entwicklung eines Kurortes darf nicht mehr dem Zufall überlassen werden. Hotels dürfen nicht mehr wild aus dem Boden schiessen, Regionen dürfen sich nicht mehr gegenseitig übertrumpfen oder konkurrenzneidig verächtlich machen wollen. Der ganze Fremdenverkehr muss, freiwillig am liebsten, wenn's nicht geht, eben planmässig, über- herab, zum Nutzen aller gelenkt werden. So wird es möglich sein, dass alle am Fremdenverkehr interessierten Kreise an dem nach dem Kriege öffentlich einsetzenden Fremdenstrom Anteil haben. Nur durch neidloses, einträchtiges Zusammenschaffen in der ganzen Schweiz wird der Ruf unseres Landes als „heilende Schweiz“ gerechtfertigt werden. Sg.

Der Fremdenverkehr im Oktober 1942

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Der Oktober 1942 stellt einen Markstein in der Entwicklung des schweizerischen Fremdenverkehrs seit Kriegsbeginn dar. Nicht nur setzte sich die in den früheren Monaten beobachtete Frequenzzunahme ein. So wird es möglich sein, dass alle am Fremdenverkehr interessierten Kreise an dem nach dem Kriege öffentlich einsetzenden Fremdenstrom Anteil haben. Nur durch neidloses, einträchtiges Zusammenschaffen in der ganzen Schweiz wird der Ruf unseres Landes als „heilende Schweiz“ gerechtfertigt werden. Sg.

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Rudolf Haenny-Nicole

Hotel Merkur, Interlaken

am 29. Dezember im Alter von 74 Jahren unerwartet in die Ewigkeit abgerufen worden ist.

Wir bitten Sie, dem verstorbenen Mitglied ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

spricht diese Logiernächtezahl einem neuen Oktobermaximum, das seit 1934 noch nicht erreicht wurde und das sogar um nahezu 10% über dem Durchschnitt der Vorkriegsjahre 1934/38 liegt. Die Zahl der ankommenden Gäste erhöhte sich allerdings gegenüber jenem Fünfjahresdurchschnitt nur unbedeutend um 1,5%.

Wohnland der Gäste	Arrivés		Logiernächte	
	Oktober 1941	Oktober 1942	Oktober 1941	Oktober 1942
Inland	173 652	197 849	683 710	738 968
Ausland	11 295	13 148	136 393	168 017
Zusammen	184 947	210 997	820 103	906 985

In der ungleichen Entwicklung der Ankünfte und der Übernachtungen kommen die Veränderungen in den Gästekategorien und ihrer Aufenthaltsdauer zum Ausdruck, wie sie besonders deutlich auch aus nachstehender Übersicht hervorgehen:

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Oktober, in Tagen	1934/38		1942	
	1941	1942	1941	1942
Alle Gäste	4,0	4,3	4,0	4,3
Inlandgäste	3,5	3,7	3,5	3,7
Auslandgäste	5,2	12,8	5,2	12,8

Die Aufenthaltsdauer ist also im Mittel etwas länger geworden, bei den Ausländern sogar um das Zweieinhalbfache. Der internationale Sektor unseres Fremdenverkehrs umfasst in zunehmendem Masse Dauergäste aller Art, wie Patienten, Emigranten und Flüchtlinge. Dass sich diese Entwicklung besonders gegenüber 1941 verstärkt hat, lassen folgende Zahlen erkennen: Während bei den Arrivés aus dem Ausland im Vergleich zum Oktober 1941 eine Zunahme um 16%, bei den einheimischen Gästen um 14% registriert wurde, war die Vermehrung der Übernachtungen mit 23% bei den internationalen Besuchern relativ fast dreimal so gross wie beim Inlandpublikum.

Dank des erheblichen Mehrbesuches erhöhte sich die Besetzung der verfügbaren Betten, bei annähernd gleichem Angebot wie im Vorjahr, auf 26,4%, gegenüber 23,8% im Oktober 1941. Auch die Beanspruchung der Gesamtheit der vorhandenen Betten verbesserte sich von 13,8 auf 15,5%. Beide Quoten stellen die bisher günstigsten Oktoberwerte dar.

Als eigentliche Zwischensaisongebiete wiesen der Tessin mit 48% (gemessen an den verfügbaren Betten) und die Genfersegegend mit 43% die beste Besetzung auf. Der Zustrom einer grösseren Zahl von Flüchtlingen und Emigranten liess in der Genfersegegend die Arrivés von Ausländern anschwellen, und zwar auf über 5000. In der starken Bettenbeanspruchung von 54% in den Waadtländer Alpen und von 26% im Bündnerland kommt die wachsende Übernachtungszahl ausländischer Patienten in Leysin, Davos und zum Teil auch Arosa zum Ausdruck. Mit der Genfersegegend wiesen diese Regionen die bedeutendsten Frequenzzunahmen gegenüber 1941 auf. Die grössere Zahl Erholungssuchender in Montana vor allem liess auch im Wallis die Besucherzahlen beträchtlich anwachsen. Doch lag hier (mit 18%) wie in den restlichen Fremdegebieten die Bettenbesetzung unter dem Landesmittel von 26%.

Der erhebliche Anteil der Heilstätten an der Herbst-Frequenzzunahme zeigt sich auch in der Verbesserung der Bettenbesetzung der einzelnen Betriebsarten, erhöhte sich doch die Quote der Sanatorien von 76 auf 83%, die der Hotels und Pensionen jedoch nur von 19 auf 21 bzw. von 30 auf 33%.

Alle 5 Grossstädte meldeten im Vergleich zum Vorjahr stärkeren Besuch, wobei Genf und Bern mit je rund 62% die beste, Basel mit rund 42% die geringste Bettenbesetzung verzeichneten.

FRAGE und ANTWORT

Frage Nr. 248: Kaffee-Ersatzmittel. Gegenwärtig werden derart verschiedenartige Ersatzmittel für Kaffee angeboten, dass die Wahl eines geeigneten Produktes schwer fällt. Können Sie mir einige Angaben hierüber machen?

Antwort: Die bis jetzt sich im Handel befindenden Rohstoffe für Ersatzkaffee sind hauptsächlich folgende: Zichorie, Edelkastanie, Getreide, Zucker und Melasse, Eichen, Lupinen, Wegwarten, Obst, Feigen und Rosskanien. Die Edelkastanie und das Getreide, sowie Zucker und Melasse kommen nach Dr. Max Streuli („Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene“, H. 34, 1942) als Kaffee-Ersatzstoffe in heutiger Zeit weniger in Frage, da sie zu wichtigeren Ernährungszwecken verwendet werden können. Die Kaffeeersatz-Herstellung gewinnt heute an Bedeutung und neuerdings werden auf dem Markt spezielle Mischungen angeboten, die aus den verschieden-

sten Ersatzprodukten zusammengestellt worden sind und teils noch einen gewissen Prozentsatz Kaffee enthalten, teils völlig frei von Kaffee sind. Zur Beurteilung eines Kaffees oder Ersatzmittels wird in erster Linie sein Gehalt an wässrigem Extrakt beigezogen. Er ist bei den einzelnen Produkten sehr verschieden. Naturreller Kaffee enthält z. B. zirka 29%, Zichorie Franck Aroma zirka 64%, Obst (aus vollwertigem Dörrobst 36%, Obstpresskuchen zirka 13%). Letzterer wird heute vom Kriegsernährungsamt propagiert. Die Sinnesprüfung wird vorteilhaft so durchgeführt, dass 10 g Substanz in 200 ccm kochendes Wasser gegeben werden und der Aufguss noch 1-2 Minuten in leichtem Kochen gehalten wird. Dann wird der Aufguss in eine Tasse abgossen, und nachdem sich die feste Substanz gesetzt hat, kann die Sinnesprüfung vorgenommen werden. Mit einiger Übung lassen sich die verschiedenen Kaffee- und Ersatzstoffe, wenn sie rein verwendet wurden, leicht unterscheiden. Zur Prüfung von Mischungen bietet die Sinnesprüfung sehr wichtige Anhaltspunkte.

Auslandschronik

Eine deutsche Hotelstadt

Im Zusammenhang mit einer im Vorjahre geplanten Ausstellung wurde in Posen nach dem Muster des Olympischen Dorfes in Berlin ein Ausstellungsdorf angelegt, um dort Gäste unterzubringen. Es liegt ausserhalb des neuen Ausstellungsgebietes und besteht aus 50 hübschen Holzwohnhäusern, die sich auf einem Gelände von 100 000 qm zu einer geschlossenen Siedlung zusammenfügen. Sie enthalten 1600 Zimmer, deren Einrichtung jedem guten Hotel Ehre machen würde. Ein Gemeinschaftshaus für über 1000 Personen bildet den gastronomischen Mittelpunkt des Dorfes. Seit einiger Zeit wurden die 1600 Zimmer durchreisenden Fremden zur Verfügung gestellt, da der Fremdenzustrom nach Posen ausserordentlich gross ist. Jetzt konnte bereits der 50. 000. Übernachtungsgast gezählt werden.

Der deutsche Fremdenverkehr heute und in Zukunft

Auf einer Kundgebung des Reichsfremdenverkehrsverbandes Leipzig machte Staatssekretär Esser programmatische Ausführungen über den deutschen Fremdenverkehr im Kriege und in der Zukunft. Vor allem, so betonte er, muss auch im Kriege die wissenschaftliche balneologische Arbeit weitergeführt werden. Der Vorrang, den Deutschland in der Bäderwissenschaft hat, muss in Zukunft noch vergrössert werden. In der Bäderwirtschaft verlangt er eine soziale Preisgestaltung, die jedoch die Wirtschaftlichkeit der Bäder nicht untergraben dürfe. — Interessant war auch die Mitteilung, dass heute rund eine halbe Million Gaststätten im Reiche geöffnet sind und täglich etwa zehn Millionen Menschen verpflegen. — Über die grossen Zukunftsaufgaben sagte der Staatssekretär, es werde nötig sein, um dem Bedürfnis nach Erholung zu genügen, die Einrichtungen der Bäder und grossen Kurorte zweckmässig auszubauen.

Die Lenkung des deutschen Ferienreiseverkehrs

Nach den bisherigen Erfahrungen, so teilen die „Deutschen Hotel-Nachrichten“ mit, haben sich die Massnahmen zur Lenkung des Erholungsreiseverkehrs im Sommer 1942 bewährt. Die Klassifizierung der Gäste habe in den Fremdenverkehrsgemeinden durchschnittlich etwa 87% Fronturlaub, sonstige Wehrmachtsangehörige und Angehörige kriegswichtiger Betriebe mit ihren Familienangehörigen ergeben; ihnen hätten nur 13% sonstige Reisende gegenübergestanden.

Obligatorische Preisanschrift für alle Beherberger

Die im deutschen Beherbergungsgewerbe bestehende Preisauszeichnungspflicht ist durch Erlass des Reichskommissars für die Preisbildung nunmehr auch auf die bislang davon ausgenommenen Privatherberger mit weniger als 4 Zimmern und 6 Betten ausgedehnt worden. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1942 sind danach sämtliche Inhaber von Betrieben, die gewerbmässig Fremde beherbergen, zur Preisanschrift in den Zimmern verpflichtet.

„Wein für Kupfer“ in Frankreich

Für die Weintrinker in Frankreich ist eine Möglichkeit geschaffen worden, eine grössere Menge Wein zu erhalten, als sie sonst bekommen können. Der französische Generalkommissar für die Aufbringung von nicht eisenhaltigen Metallen hat die Bevölkerung aufgefordert, zur Erzeugung von Sulfaten, die zur Bekämpfung der Pilzkrankheiten im Weinbau unbedingt nötig sind, etwa vorhandene Kupferbestände abzuliefern. Der Weintrinker bekommt dann für jeweils 200 g Kupfer einen Gutschein, gegen den er ohne weiteres Entgelt einen Liter Wein in jedem Weingeschäft erhalten kann.

Eine neue italienische Hotelfachschule

Das italienische Erziehungsministerium hat in Mailand eine neue Handelsschule eingerichtet, die als Fachschule für das Hotelgewerbe aufgebaut worden ist und die erste dieser Art in Mailand bildet. In die Schule werden junge Mädchen und Männer aufgenommen, denen nach Abschluss der Ausbildung ein Diplom ausgestellt wird, auf Grund dessen sie bevorzugt in Hotelbetrieben eingestellt werden.

Personalkubrik

Neue Hotelpächter

Herr Werner Müller hat das Hotel Rothorn in Arosa gepachtet, das auf die Saison 1942/43 wieder geöffnet wird, nachdem es die letzten Winter geschlossen war.

Herr Theodor Regi-Hiltbrunner pachtete das Hotel Alpensonne in Inner-Arosa, dessen Besitzer Herr Trobitsch vor einigen

Jahren gestorben ist und das seither unter verschiedenen Direktionen geführt worden ist. In beiden neuen Kollegen wünscht der Hotelverein Arosa, der sie als Mitglieder aufnahm, Erfolg in ihrem neuen Wirkungskreis. mn.

Totentafel

Rudolf Haenny †

Im Alter von 74 Jahren ist in Interlaken an einem Herzschlag Herr Rudolf Haenny-Nicolle, Hotelier zum „Merkur“, plötzlich gestorben. Der Verstorbene ist als Sohn des Restaurateurs Haenny zum „Fédéral“ am Postplatz in Interlaken aufgewachsen. Der Schule entlassen, fand Rudolf Haenny vorerst Anstellung als Kontrolleur und Speditur in der Brauerei Hofweber im „Rugen“ zu Interlaken. Im Jahre 1884 trat er dann in der Coniserie Burkhardt in Lausanne seine Lehre als Konditor an und arbeitete in der Folge als gelernter Coniseur in Burgdorf und Zürich. Dann zog es den aufgeweckten, lernbegierigen Jüngling in die weite Welt hinaus. Auf eigene Initiative verschaffte er sich eine Stelle in einem erstklassigen Hotel in Dublin und arbeitete später in guten Stellungen in London und Manchester. In diesen Häusern hat er sich noch gründlich zum Koch ausgebildet. Wegen Erkrankung in der Familie musste er in die Heimat zurückkehren und half da getreulich in den elterlichen Geschäften mit (Hotel „Grindelwald“ in Grindelwald, Restaurant „Fédéral“ in Interlaken und zuletzt im Restaurant „Merkur“ in Interlaken). Aus Drang zur Selbstständigkeit erwarb sich Rudolf Haenny anfangs der neunziger Jahre das heutige Hotel „Merkur“ am Bahnhofplatz, welches er selbst vom Restaurant und Privathaus zum Hotel umwandelte. In Fräulein Ida Nicole fand er eine treue, umsichtige und geschäftstüchtige Lebensgefährtin. Der Verstorbene scheute in der Folge weder in guten noch in schlechten Zeiten die Kosten, das Etablissement in seinem Aeusseren und Inneren auszubauen und in vorbildlicher Weise zu modernisieren. So hat er sein Geschäft mit Ausdauer und Tüchtigkeit und der trefflichen Mithilfe seiner Gattin auf den heutigen Stand gebracht. Als Mensch war der Verstorbene seines aufrichtigen, leutseligen Charakters wegen bei Gästen, Freunden und Kollegen hochgeschätzt und geachtet. Rudolf Haenny war weit über die Grenzen des Oberlandes hinaus als vortrefflicher Schütze und Jäger bekannt. Ehre seinem Andenken!

Frau R. Thoenen †

In der überaus starken Anteilnahme an der Leichenfeier in der Abdankungshalle in Thun hat die Bevölkerung ihren Schmerz um den Verlust der trefflichen Frau Rosa Thoenen-Zwahlen sichtbaren Ausdruck verliehen. Anschliessend an die feierliche Abdankung wurde die sterbliche Hülle im Krematorium den läuternden Flammen übergeben. Die Verstorbene hat während vielen Jahrzehnten ihrem Gatten, althoteller Joh. Thoenen, in Haus und Geschäft treu zur Seite gestanden. Sie war die umsichtige, fachkundige Mitarbeiterin in all den Hotelbetrieben, die Herr Thoenen führte, namentlich das Hotel „Beatus“ in Merligen, das Hotel

Gratulations - Ablösungen

Wie alljährlich erscheint auf den Jahreswechsel in der Hotel-Revue eine Liste der Gratulationsablösungen. Das Ergebnis der Spenden zur Ablösung der traditionellen Neujahrs-Gratulationen findet Verwendung für einen charitativen oder sozialen Zweck, wovüber der Zentralvorstand noch Beschluss fassen wird.

Gefl. Einzahlungen in beliebiger Höhe erbitten wir mit dem Vermerk „Gratulations-Ablösung“ und unter Angabe der genauen Adresse des Absenders an

Postcheck-Konto V 85
des Zentralbüro SHV in Basel

auf Rothorn-Kulm, das Grimsel-Hotel u. a. m. Vor mehr als zehn Jahren ist das Ehepaar Thoenen in den wohlverdienten Ruhestand getreten und hat seinen Lebensabend zuerst in Interlaken und seither in Thun verbracht. Mit dem Hinschied von Frau Thoenen hat ein überaus arbeitsreiches Leben seinen Abschluss gefunden. Sie erreichte das hohe Alter von 78 Jahren. Ehre ihrem Andenken!

Frau E. Zähringer †

Am Heiligen Abend entschlief sanft Frau Emma Zähringer, Parkhotel Lugano, nach einem Leben reich an Schaffensfreude und Erfolg, in ihrem 75. Lebensjahre. Sie folgte ihrem unvergesslichen Gatten nach kurzer Zeit in die Ewigkeit nach. Der Trauerfamilie kondolieren wir aufrichtig zu diesen Verlusten. Es möge ihr ein Trost sein, zu wissen, dass man in weitesten Kreisen Frau E. Zähringer, ebenso wie dem ihr im Tode vorangegangenen Gatten, ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren wird.



Vlandes
ler choix

Charcuterie
Conserves

Langues boeuf sans gorge
selées à point ou fraîches
Agneau de lait
surchoix



Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

„Hotelsilber“ - Reparaturen

nur durch die

Berndorfer Werkstätten in Luzern



An Festtagen und
an fleischlosen Tagen sind

Forellen

eine ebenso preiswerte wie nahrhafte Abwechslung. Lebend und küchenfertig für Blau in jeder gewünschten Stückgröße, exakt sortiert, prompte, zuverlässige Bedienung! Bestellen Sie Ihren Bedarf bei der leistungsfähigen Bezugsquelle

FORELLENZUCHT MURI A.-G.
Telephon 811 66

Couponfreie Waschmittel

Ersatzwaschmittel „K 11“

Bleichsoda offen oder in Paketen

BEKO-Spülmittel offen oder in Paketen

Seifen- u. Waschmittel nach Coupons

KELLER & C^{ie}, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden



BAHN-DIENST! — Trotz Verdunkelung
macht sich Ihr Portier sofort erkennlich mit dem

leuchtenden Namen des Hotels
auf der Mütze.

Einfaches, praktisches Anschalten, ein- und ausschaltbar.
Preis Fr. 18.—. Durchmesser der Mütze angeben. Bestellungen an ALFRED GASCHEN, RÖSOLI, MEIRINGEN.

Zum Jahreswechsel

entbieten wir unserer verehrten Kundschaft
die aufrichtigsten Glückwünsche und den herzlichsten Dank
für das uns geschenkte Vertrauen

E. CHRISTEN A.G., COMESTIBLES, BASEL

WHISKY SMOKING

zu verkaufen. O. Kaiser, Lerchenweg 380, Zuchwil b/Solothurn, Tel. 22477.

Insertieren bringt Erfolg!

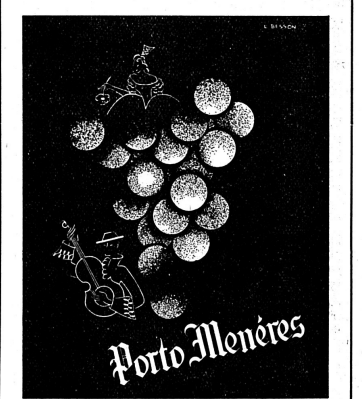


„Jetzt Chef, müssen wir alles daran setzen, guten Ruf unserer Küche hochzuhalten! Versuchen Sie, mit dieser Würze nachzuhelfen, wo es gilt, den Geschmack zu verbessern, Saucen zu strecken, die Suppe schmackhafter zu gestalten.“ — „Ja, mit

TEX-TON-Würze

bin ich von je her gut gefahren und heute ist sie einfach unentbehrlich. Fein und natürlich im Geschmack ist sie ausgiebig, aber nicht aufdringlich.“

Tex-Ton-Würze ist sehr preiswert, am vorteilhaftesten in Korbflaschen direkt von der Fabrik
Maco-Gesellschaft AG., Gümliigen-Bern



PAULIN POUILLOT S.A. LAUSANNE

ANTIPHON A.G. ZÜRICH



Schalldichte
Kabinen, Fenster,
Türen und Wände

TEL. 2 15 00

Kleine Chronik

Erste Etappe der Bädererneuerung in St. Moritz

Wie der „Freie Rätler“ berichtet, genehmigte die Gemeindeversammlung von St. Moritz einen Kredit von Fr. 96.000.—, wozu noch Fr. 100.000.— an kantonalen und eidg. Subventionen kommen, als eine erste Etappe der Kurortsanierung. Der Kredit wird benötigt zur Verbesserung der Quellfassung, Elektrifizierung der Heizanlage in den Gemeindebädern und Einrichtung einer Moorbädanlage. Die Mauritiusquelle wurde während des Winters 1937/38 neu gefasst und ergibt im heutigen Zustand der Fassung einen Erguss von 50 Minutenlitern. Die Ergänzungsarbeiten bezwecken, die Mineralquelle vollständig vom Grundwasser getrennt zu halten, was eine Steigerung des Quellertrages auf zirka 150 Minutenliter, d. h. den maximalen Quellertrag, bedeutet. Die Elektrifizierung der Heizanlage soll im Hinblick auf die zunehmenden Versorgungsschwierigkeiten mit Kohle vorgenommen werden. Die Nachfrage nach Moorbädern ist eine ständige. Das in St. Moritz zur Verfügung stehende Moor soll sich nach Aussagen von Sachverständigen für die Abgabe von Moorbädern vorzüglich eignen. Die vorgesehenen Arbeiten sollen, wenn irgend möglich, bis zu Beginn der Sommersaison 1943 vollendet sein.

Hotel wird Bureau- und Wohnblock

Wie der „Solothurner Zeitung“ berichtet wird, ist dieser Tage das Hotel „Terminus“ in Neu-Solothurn käuflich an die „Oceanic“ Immobilien-A.-G. in St. Gallen übergegangen. Um die Jahrhundertwende erbaut, war das „Terminus“ während 41 Jahren im Besitze der Familie Abel-Bieri. Nach dem vor fünf Jahren erfolgten Tode von Hoteller Georg Abel führte Frau Witwe Abel im Verein mit ihrem Sohn das Unternehmen, das ganz besonders die auswärtige Geschäftswelt zu seiner Stammkundschaft zählte, weiter. Der Hotelbetrieb im „Terminus“ soll nun eingehen, dagegen wird das Restaurant mit seiner Gartenwirtschaft weitergeführt. Das Haus wird in Zukunft neben Wohnungen die Bureau einer Versicherungs-Generalagentur beherbergen.

Ein ehemaliges Thuner Hotel als Kaserne

Der Stadtrat in Thun soll laut „Oberländisches Volksblatt“ dieser Tage Beschluss fassen über die künftige Verwendung des ehemaligen Hotels „Du Parc“, das als Bestandteil der „Thunerhof“-Besitzung vergangenen Sommer in den Besitz der Stadt übergegangen ist. Mit einem Gemeindeanteil von 45.000 Fr. soll dieser alte Bau in eine Kaserne für eine Bewachungskompagnie umgebaut werden.

Personal-Weihnachtsfeiern

Personalfeier im Hotel Bellevue-Bernerhof Bern

Am Mittwoch, den 16. Dezember 1942 luden der Verwaltungsrat und die Direktion ihrer 27 langjährigen Mitarbeiter und Angestellten zu

einem intimen Essen in den historischen Salon Rouge ein. Als Gast war auch der Präsident der Sektion Bern der Union Helvetia anwesend.

Herr Direktor Schmid begrüßte in seiner Ansprache die Anwesenden herzlich und dankte ihnen für die langjährige und treue Mitarbeit. Der älteste Angestellte ist Peter Seiler, Chef d'Étage, mit 28 Dienstjahren; die jüngste, Elisabeth Zimmermann, Näherin, mit deren sechs.

Herr Schmid wies unter anderem auch kurz auf die verschiedenen im abgelaufenen Jahre eingetretenen sozialen Fortschritte im Interesse des Personals hin, für welche er von Anfang an unentwegt eintrat. Nachdem sie nun da sind, sollen sie loyal und im Sinne der Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingehalten werden. Direktor Schmid dankte auch dem Verwaltungsrat für die schöne Gratifikation, die er in seiner vergangenen Sitzung für die 27 Angestellten beschloss, wie weiter auch für die gesprochenen Fr. 500.— auf drei Jahre für die Schweiz. Hotelfachschule in Cour-Lausanne. Neben der Gratifikation und dem Bellevue-Kerperstich, die am Heiligen Abend zur Verteilung kommen, sollen auch alle andern 130 Angestellten in gewohnter Weise wieder ihr Weihnachtspaketlein erhalten.

Herr Oberst F. Trüssel, Präsident des Verwaltungsrates, dankte Herrn und Frau Direktor Schmid für die hervorragenden Dienste im Interesse des Hotels. Auch dem Personal verdankte er in herzlichen Worten ihre langjährige und treue Mitarbeit.

Im Namen des Personals ergriff Herr R. Ammann, Chef de réception, das Wort und anerkannte dankend die sorgende Tätigkeit für den grossen Personalstab von Herrn und Frau Schmid. Herr Blanchong, als Vertreter des Personal-Berufsverbandes, wies in seinen Worten auf die Tätigkeit der Union Helvetia im Interesse des Personals hin. Auch er hob den Vorteil einer verständnisvollen Zusammenarbeit der beiden Verbände hervor und skizzierte kurz die noch wartenden gegenseitigen Aufgaben.

Das kleine, zu Ehren der gefeierten 27 Angestellten organisierte Festlein nahm einen schönen Verlauf und wird allen Anwesenden sicher noch lange in gutem Andenken bleiben. F. W.

Weihnachtsfeier im Hotel Elite, Biel

Ein ganz besonderer Freudentag war der 21. Dezember 1942 für das Personal des Hotel Elite in Biel. Von der rührigen Direktion, Herrn und Frau Meier, wurden die Angestellten zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier eingeladen. Mit markanten Worten schilderte Herr Dir. Meier alle die Schwierigkeiten, die heute überwunden werden müssen und die von jedem Einzelnen Verstand und Mitgehen im Geschäft erfordern. Nur durch die volle Leistung eines Jeden sei es möglich, das Geschäft in eine bessere, friedlichere Zeit hüberzuleiten. Für alle Angestellten, die seit einigen Jahren unter der Leitung von Herrn Dir. Meier hier arbeiten, war es eine besondere und doppelte Freude, von ihm eine Bescherung in bar entgegenzunehmen zu können. Ein Beweis mehr des angenehmen Einvernehmens zwischen Direktion und Personal. Fröhliche Weihnachtslieder und meisterhafte Darbietungen

des Orchesters Roger Maire, die mit grossem Beifall aufgenommen wurden, umrahmten die wunderschöne Feier, und ein allgemein zufriedener und glücklicher Geist strahlte aus allen Augen. Auch für das leibliche Wohl war reichlich gesorgt, so dass in bester Stimmung zum zweiten Teil übergegangen werden konnte und das Orchester zum Tanze aufspielte. An dieser Stelle sei Herrn und Frau Direktor Meier sowie der Elite A.G. im Namen des ganzen Personals recht herzlich gedankt. E. M.

Weihnachtsfeier im Hotel Falken Thun

Trotz der Ungunst der Zeit liessen es sich Herr und Frau Hunziker-Ritschard vom Hotel Falken nicht nehmen, ihr gesamtes Personal am Heiligen Abend zu einer gediegenen Weihnachtsfeier zu versammeln. In einer gehaltenen Ansprache streifte Herr Hunziker das Weltgeschehen und sprach seinen Angestellten den besten Dank für ihre Mitarbeit aus, in der Hoffnung, dass bis nächste Weihnachten der Friede eingekehrt sein möge. Während des freigegebenen Festessens erfreute ein kleiner Samichlaus alle Angestellten mit einem passenden Geschenk, worauf die Fröhlichkeit zu ihrem Rechte kam und die ganze Familie noch lange beisammenhielt.

Wir alle danken Herrn und Frau Hunziker für den herrlichen Abend, für alles Gebotene, das nicht vergessen werden soll. F. M.

Bücherfisch

„Kameraden der Arbeit“

Ein Buch der werkgläubigen Kultur

Diesem stattlichen Band von über 300 Seiten mit mehr als 180 Bildern hat man bereits beträchtliches Vorschussloß gespendet. Der Herausgeber, Dr. Paul Beuttner und seine beiden Mitarbeiter Eugen Wyler und Dr. Paul Hilber, sind als Wegbereiter einer fortschrittlichen Arbeitskultur in Gewerbe und Industrie bekannt. Gleichwohl ist man schon beim ersten Durchblättern des Prachtwerkes freudig überrascht, dass es sich hier um eine hervorragende publizistische und künstlerische Leistung handelt.

Es geht bei dem Buche ganz einfach darum, uns durch Auge und Hand des Künstlers näher gebracht und in die formschöne Sprache des Dichters und Schriftstellers gekleidet, den tieferen Sinn der Arbeit überhaupt zu erschliessen. Dabei lernen wir erkennen, dass das Handwerk auch heute noch einen goldenen Boden hat, wenn es von der inneren Verbundenheit zur Arbeitshandlung geleitet ist. Im Glauben an den veredelnden Sinn jeder produktiven, der Gesamtwirtschaft nützlichen Leistung erhebt sich in diesem Buche der schaffende Mensch über die kalte Materie. Er wird zum begeisterten Erfüller seiner Lebensaufgabe, in der Arm und Geist zu Dienern des Volksganzen zu wertvollsten, durch keine Maschine ersetzbaren Gliedern im staatlichen Aufbau emporrücken.

Bundesrat Dr. Stampfli gibt diesem Buche ein Vorwort auf den Weg, in welchem die Tugenden alten, stolzen Handwerksgeistes gewürdigt werden. Ausserdem geht ihm voran der gleichsam programmatische Wahlspruch bedeutender Männer aus allen Lagern schweizerischen Arbeitsfleisses.

Wenn wir darum wünschen, dass jeder Werk-tätige sich dieses Werk anschaffen möchte, so betonen wir damit nur, dass die gegenwärtige Zeit unerhörter Spannungen durch nichts besser zu zwingen werden kann als den festlichen Zusammenschluss sämtlicher aufgeschlossenen „Kameraden der Arbeit“ zum Wohle der Heimat. Das Buch kostet Fr. 36.— zuzüglich Porto und kann durch das Zentralbüro SHV, Basel, bestellt werden.

Schiffahrts-Anzeiger und Reiseverkehrs-Zeitung

Mit dieser Zeitschrift, die in Zukunft alle zwei Wochen erscheint, wollen die Herausgeber den Gedanken der Schiffahrt, die heute für unser Land als lebenswichtig betrachtet werden muss, auch einem weiteren Kreise der Bevölkerung näherbringen und diese davon unterrichten, welche grosse Bedeutung die See- wege für die Versorgung unseres Landes, sowie für die Ausfuhr der schweizerischen Industrie- Erzeugnisse haben. Unter besonderer Berücksichtigung der Probleme, welche die junge schweizerische Handelsflotte betreffen, sollen die allgemeinen Schiffahrtsfragen behandelt, aber auch der internationale Reiseverkehr, der ja auch wieder kommen wird, in den Kreis der Betrachtungen eingezogen werden.

Die Sommersaison 1942 Bericht der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes

Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes versandt dieser Tage ihren Frequenzbericht über die Sommersaison 1942, umfassend die Monate April bis September. Die interessante Veröffentlichung entwirft durch umfangreiches Zahlenmaterial und Vergleiche ein aufschlussreiches Bild über den Ablauf der letzten Sommersaison im Berner Oberland und die dabei in Erscheinung getretenen Einflüsse.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen (abw.) — Dr. A. Büchl



In den besten
Wirtschaften
Waadtlander-Weine
Aigle - Lavaux - La Côte - Dézaley
Propagandastelle für Waadtlander-Weine
Primavin Lausanne




Goldene Medaille LA 1939

ALLES FÜR IHREN KELLER

Biere Weine
Spirituosen, Liqueure
Mineralwasser
Siphon Obstsäfte
Das Spezialhaus für alle guten Getränke

ULMER A.G. & KNECHT
Luzern 4169-1888

Telephone Nr. 41777 / 41779



Daß der Gast am Orte bleibe und kein Regen ihn vertreibe, gib't's ein ganz probates Mittel: „A.M.-Auswahl“ ist der Titel!

A.M.-AUSWAHL
DIE BESTEN KRIMINAL-ROMANE

Haben Sie diese Bücher in Ihrer Hotelbibliothek?

Jeder Band Fr. 2.80
In allen Buchhandlungen und Kiosken erhältlich

ALBERT MÜLLER VERLAG, AG., ZÜRICH 2

Neue Trinkgeldordnung

Zur Aufklärung der Hotelgäste über die nunmehr je nach Aufenthaltsdauer abgestuften Bedienungsgeldansätze sind kleine, zweisprachige

Wandanschläge

erstellt worden.

Zu beziehen zum Preis von 25 Cts. per Stück durch das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Gartenstrasse 112, Basel.

BESTECKE

Meisterliche Formen Schönheit und Harmonie



TAFELGERÄTE

Musterlager ZÜRICH 1 / Schweizerstrasse 14 / Tel. 3 82 23


KAUFE AUF ABRUCH

MASCHINEN, KESSELANLAGEN, ROHRLÉITUNGEN, RESERVOIRE, TANKS inkl. Ausgrabungsarbeiten. Fachmännische Ausführung aller Arbeiten. Ed. Staehli, Seldengasse 14, Zürich, Telefon 7 89 59.

Gesucht
Dame, Herr od. Ehepaar (kinderlos)
als Verwalter

in ein Appartementhaus in Zürich mit kleinem Pensionsbetrieb intern. Offerten mit Lebenslauf, Photo u. Salairanspruch unter Chiffre J. M. 2480 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Café Express-Tee
alle Modelle



OTTO EBNER & CO.
Maschinenbau
BASEL 5
Telephon 3 05 98

Thon
1/8 2.30 1/4 2.50 1/2 5.20

Sardinen
von 1.20 an

Fische Wild Geflügel Salami Schinken Konserven Trockenel

Stoessel Burgdorf
Comestibles
Telephon 94

OFFLEY
seit 1737

unübertroffene
Edelweine

PORTO & SHERRY

Depositaire: HENRY HUBER & CIE.
ZÜRICH 5 · TELEPHON 3 25 00

Beste Wünsche für
1943

entbietet

JAKOB FISLER, ZÜRICH
Teppiche
Blacherweg 37

Neujahrs-Gratulationen Souhais de Nouvelle Année

Jos. Federspiel, Zürich

Alleinvertreib des bestbekanntesten Universal-Spül- und
Reinigungsmittels



entbietet allen seinen verehrten Kunden seine herzlichsten
Wünsche für ein glückliches
1943

Die besten Glückwünsche für 1943

entbieten

**Wunderli-Müller A.G.
Chur**

Spirituosen - Kolonialwaren - Delikatessen

Meiner verehrten Kundschaft

entbiete ich



HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE
zum neuen Jahre

MARIO TSCHANDER, ZÜRICH 2

Beste Neujahrswünsche

entbieten

A. Rutishauser & Co., A.-G.
Weinbau - Weinhandel
Kreuzlingen und Scherzigen (Thg.)

Herzlichste Neujahrswünsche

entbietet

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus
in Horgen

Wir wünschen alles Gute für
1943

**FR. LEOPOLD & CIE. A.G.
THUN**

Beste Glückwünsche
zum Jahreswechsel

entbietet

Geschäftsfreunden und Bekannten

**Arnold Dettling
Brunnen**

Chianti-Import, Asti-Kellerei, Kirsch-Destillation

Mes meilleurs vœux
pour la nouvelle année

**FRED. NAVAZZA
GENÈVE**

Agent général pour la Suisse de
MARTELL & Co., COGNAC
JAMES BUCHANAN & Co., LTD., LONDRES
LOUIS ROEDERER S.A., REIMS
LIQUEURS GRANDE CHARTREUSE
G. de BEUVERAND & R. de POLIGNY
(S. de MONTHELIE, Succ.)
DOW'S PORT S.A.
LOUIS TOINON
PEDRO DOMÉCO & CO.
COATES & CO.
ORIGINAL PLYMOUTH GIN
SEAGRAM'S RYE AND BOURBON WHISKIES
ETABLISSEMENTS NOILLY-PRAT & CO.

**HOTELIERS UND RESTAURATEURE!
MITGLIEDER DES S. H. V.!**

Berücksichtigt im neuen Jahr in
erster Linie und so oft wie möglich
die Inserenten unseres Vereins-
organs. Es gereicht dies sowohl
Ihnen wie Eurer Berufsorganisa-
tion zum Vorteil.

**DIE ADMINISTRATION
DER SCHWEIZER HOTEL-REVUE**

Wir entbieten allen unsern Freunden und
Bekanntesten die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!

W. GEELHAAR A.G., BERN

**BESTE WÜNSCHE
ZUM JAHRESWECHSEL**

entbietet Ihnen

TEE RIKLI

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

entbieten



LA SEMEUSE - LA CHAUX-DE-FONDS

Wir entbieten Ihnen
unsere besten Wünsche zum

Jahreswechsel



**TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO.
ST. GALLEN ZÜRICH**

Unsere verehrten Kunden
herzlichen Dank für das uns geschenkte Vertrauen und
unsere besten Wünsche für ein glückliches 1943

SAPAG A.G., ZÜRICH
Spezialfirma für Silberreinigungs- und
Abwaschprodukte
Hofackerstrasse 11a - Telefon 41034

Hotel-Wäsche

KIHM-KELLER

Haus gegründet 1872
zur guten Quelle **FRAUENFELD**
gratuliert herzlich!

Nos meilleurs vœux pour 1943

RENAUD S. A.

Vins fins - Liqueurs - Champagnes
Comestibles - Conserves
BALE

Wir wünschen
unsere geschätzten Kunden
ein glückliches und erfolgreiches

NEUES JAHR!

PROCAR A.G., ZÜRICH
LIMMATQUAI 72

KELLER & CIE.

Chemische- und Seifenfabrik Stalden
Konolfingen

wünschen Ihren werten Kunden

alles Gute im neuen Jahr!

Nos meilleurs vœux
pour 1943



FABRIQUE DE MEUBLES
CERNIER

In der
Hotel-Revue
ein Inserat
für's Fach
stets beste
Wirkung
hat!

**100%
Erfolg**

und sonst viel Angenehmes und
Erfreuliches im neuen Jahre wünschen

Schwabenland & Co A.G.
Nüscherstrasse 44 Zürich

Allen Freunden der Interkantonalen **Landes-Lotterie**
die durch den Kauf von Losen die wohlthätigen und gemeinnüt-
zigen Bestrebungen in den Kantonen unterstützen, herzlichen
Dank für das bisher bewiesene Zutrauen und
**beste Wünsche für das
neue Jahr**

Nächste Ziehung 12. Januar

Hans Giger, Bern

Lebensmittel-Grossimport



entbietet die besten Wünsche
für ein gutes neues Jahr!

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Nous adressons aux membres de notre Société, aux comités des sections et aux directions de groupes de membres individuels

nos vœux les plus chaleureux pour 1943

Attitude ferme et énergique, collaboration constante au sein de l'organisation professionnelle et volonté inébranlable de « tenir », tel doit être le mot d'ordre pour l'année prochaine, en espérant qu'elle nous rapproche sérieusement d'une paix que chacun désire ardemment.

LE COMITÉ CENTRAL

Vœux de Nouvel-An du Président central

Chers Sociétaires,

Une année pleine d'inquiétudes et de soucis est de nouveau derrière nous ! Pour la quatrième fois nous commençons une nouvelle année au milieu d'une guerre sans merci. Mais si les ravages de la guerre ont épargné notre pays, ses répercussions se font pourtant sentir de plus en plus, et l'on doit toujours constater qu'aucune branche de notre industrie n'a été aussi atteinte et ne se trouve dans une situation aussi précaire que l'hôtellerie dans son ensemble. Depuis 1914, soit depuis une génération entière, nous n'avons eu que quelques rares bonnes années. Il est donc bien compréhensible que, dans ces conditions, il soit difficile d'apporter à chacun, d'un cœur joyeux, ses meilleurs vœux.

Et pourtant rien n'est aussi néfaste que de se laisser aller et de perdre confiance. Laissons donc les sombres pensées s'envoler avec les années passées et ne pensons qu'à une chose : c'est que chaque jour de cette nouvelle année nous rapproche de la paix et de la réconciliation des peuples. Et l'on aura ainsi la certitude que l'hôtellerie suisse va, elle aussi, à l'encontre d'une nouvelle ère de force et de prospérité.

Cette conviction nous impose une double tâche : tenir pendant cette période et préparer l'avenir.

Inlassablement, les organes directeurs de la Société s'efforcent d'éveiller la compréhension des autorités pour qu'elles nous aident à faire les préparatifs indispensables pour atteindre ces deux buts. Le tourisme, dont l'hôtellerie est la pierre de touche, a puissamment contribué à animer la vie économique de notre pays — que l'on se souvienne simplement des régies de la Confédération et du renforcement de notre balance commerciale — et aujourd'hui notre population et nos autorités doivent avoir conscience de cet état de choses et ne pas oublier, qu'à l'avenir aussi, les mêmes devoirs nous incomberont dans une plus large mesure encore.

Mais aujourd'hui, au moment d'entrer dans la nouvelle année, nous voulons nous rattacher à l'idée que l'hôtellerie est un élément nécessaire de notre vie économique et que nous ne luttons pas seulement dans l'intérêt de nos familles, mais dans celui de notre population toute entière. Cela doit nous donner confiance pour le prochain avenir qui s'avère cependant bien sombre encore. Veillons, avant tout, à avoir de jeunes hôteliers capables et qualifiés, en rendant possible la réouverture de notre école professionnelle grâce à notre appui efficace. Que cela soit le cadeau de Nouvel-An que chacun fera à la Société. Par là, nous affirmerons aussi vis-à-vis de notre population et de nos autorités, notre foi inébranlable en l'avenir de l'hôtellerie suisse, condition indispensable pour tenir et pour préparer l'avenir.

C'est dans cet état d'esprit que le Comité central adresse à tous les membres de la Société ses meilleurs souhaits pour la nouvelle année et ses meilleurs vœux pour l'avenir.

Le Président central
Dr H. Seiler

Les revendications les plus urgentes de l'hôtellerie

Nous avons déjà souvent signalé que notre Comité central s'était occupé à plusieurs reprises des principales revendications que nous avions formulées et que nous devions encore présenter et discuter avec notre plus haute autorité, revendications qui n'ont d'autre but que d'atténuer la situation critique de l'hôtellerie. Dans son avant-dernière séance, notre Comité central a pris une décision définitive à ce sujet et notre requête a été envoyée à Berne le 27 novembre. À cette occasion, nous demandons au Conseil fédéral de nous accorder audience pour éclaircir diverses questions. Plusieurs magistrats et parlementaires influents qui s'intéressent à l'hôtellerie se sont déclarés prêts à appuyer notre requête et à accompagner notre délégation auprès du Conseil fédéral. La Fédération suisse du tourisme a également appuyé nos revendications en écrivant spécialement une lettre à ce sujet au Conseil fédéral.

Nous voulons brièvement résumer pour nos membres le contenu des principaux points de cette requête.

1. Réglementation des prix

Dans toutes les branches économiques, on sait fort bien que des prix insuffisants ont pour conséquence la ruine de l'industrie ou de la profession qui les pratique. De tels prix nuisent d'abord à la qualité de l'exploitation, puis à l'entreprise elle-même. Or, bien que la Société suisse des hôteliers ait établi un règlement des prix pour ses membres, et ait ainsi fait ce qui était en son pouvoir pour que l'ordre règne dans ce domaine, l'hôtellerie souffre depuis des décennies des pressions qui sont exercées sur les prix.

Les efforts faits par notre Société ont d'ailleurs été expressément reconnus par tous les groupements économiques, par les autorités et par la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie qui nous a aidés le plus possible. Pourtant il est de notoriété publique que l'hôtellerie subit le contre-coup d'un avilissement continu des prix de la part d'outsiders qui cherchent ainsi à attirer des clients. Cette lutte contre les outsiders menace de rendre inutile les bonnes intentions que notre Société manifeste en voulant contribuer ainsi à l'assainissement de notre industrie. En effet, l'œuvre de secours de la Confédération ne peut être efficace que si les entreprises secourues demandent des prix défendables commercialement. Si ces entreprises doivent, par suite de la concurrence, demander des prix trop bas, l'aide de la Confédération deviendra tôt ou tard inopérante.

Les autorités fédérales ont aussi reconnu l'importance économique de cet état de choses pour notre industrie puisque, par l'arrêté fédéral du 28 décembre 1940, le département fédéral de l'économie publique a été autorisé à déclarer d'application obligatoire les décisions du groupement complet de l'industrie hôtelière sur la réglementation des prix. Dès que cette décision a été connue, la Société suisse des hôteliers a fait immédiatement les démarches nécessaires pour qu'elle puisse être mise en pratique. Pour commencer, la SSH est entrée en relation avec la Société suisse des cafetiers et restaurateurs et avec l'Union du personnel qui approuveront la réglementation existante. Malheureusement, le 12 mars 1942, l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail nous communiqua qu'une telle réglementation était jugée indésirable et repoussée. Cette surprise nous vola-t-elle la question de la réglementation et nous fait connaître que l'hôtellerie toute entière est profondément déçue, car cette décision nous faisait courir un immense danger puisqu'elle permettait à l'avilissement des prix de se donner libre cours. Il faut donc absolument, à notre avis, trouver un moyen pour mettre fin à cette situation. C'est pourquoi nous aimerions instamment prier le Conseil fédéral d'être donné l'arrêté qui a déjà été pris le 28 décembre 1940, d'examiner encore une fois la question de la réglementation de nos prix d'hôtels.

La Société suisse des hôteliers est prête à discuter toutes les modalités d'une telle réglementation et à se conformer aux désirs des autorités en vue d'aboutir à une réglementation des prix simple et contrôlable.

2. Indemnités pour l'hébergement des militaires

Le tarif en vigueur actuellement ne tient malheureusement que bien insuffisamment compte du renchérissement du coût de la vie. Dans de nombreux cas, les frais occasionnés aux hôteliers par des cantonnements ne sont même pas couverts. Plusieurs exploitations hôtelières se plaignent amèrement, car une fois la troupe partie, la somme qui doit être payée pour la remise en état des immeubles et du mobilier dépasse de beaucoup celles qui ont été versées par la Confédération à titre d'indemnité. Nous avons maintes fois demandé que ce tarif soit révisé et adapté, mais notre requête a toujours été repoussée jusqu'à présent. L'attitude des autorités nous semble d'autant plus étonnante, qu'au point de vue militaire également, le bon maintien des entreprises hôtelières est de toute importance. Une mobilisation impeccable dépend en bonne partie de l'état de notre hôtellerie.

3. Assainissement et crédits transitoires pour l'hôtellerie

Au sujet de l'assainissement de l'hôtellerie et de l'octroi de crédits transitoires, la Société suisse des hôteliers fait les propositions suivantes :

a) Les crédits que la Confédération consent pour l'œuvre de secours en faveur de l'hôtellerie doivent être élevés de 10 millions de francs pour que la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie puisse intervenir avec plus d'efficacité pour l'assainissement d'entreprises et pour le maintien, la remise

en état ou la fermeture d'exploitations. Un tel crédit devrait aussi permettre à la Société fiduciaire pour l'hôtellerie de mettre à la disposition des hôtels des crédits attribués à la création d'occasions de travail, pour qu'ils puissent effectuer leurs réparations, etc. En outre, les amortissements des créances dans les cas d'assainissement ne peuvent être vraiment efficaces que si les prestations de la Confédération sont plus élevées.

b) Les subventions qui sont accordées aux hôtels conformément au programme de création de possibilités de travail de la Confédération doivent être consenties sur des bases plus larges que jusqu'à présent. Il faudrait surtout que la participation fédérale de 35% (40% s'il s'agit d'hôtels de bains) du devis de réparations ou d'améliorations, soit assurée en tout temps et non à certaines époques suivant la situation du chômage et que, dans des cas spéciaux, elle ne dépende plus des contributions cantonales et communales comme le prévoit le nouveau programme de création d'occasions de travail.

c) Des subsides plus élevés que jusqu'à maintenant devraient être octroyés à la Société suisse des hôteliers pour lui permettre de rouvrir son école professionnelle de Cour-Lausanne.

4. Désendettement de l'hôtellerie

La Société suisse des hôteliers est persuadée que la reprise d'un tel projet ne doit pas être ajournée plus longtemps. Il y a en effet, à l'heure actuelle, un danger de plus en plus grand d'endettement radical et effectif de l'hôtellerie. De nombreux créanciers sont disposés aujourd'hui à réduire les créances hôtelières qui sont devenues très peu sûres. Elles pourraient donc être amorties complètement avec des moyens financiers proportionnellement beaucoup plus faibles que par le passé. Mais il faut des crédits pour réaliser ce désendettement général et il ne faudrait plus tarder si l'on veut profiter des conditions propices que l'on rencontre actuellement.

Par contre, si on laisse la situation actuelle se prolonger, on court le grave danger que les créanciers n'essayent d'amortir leurs créances au moyen de spéculations particulièrement hasardeuses. Des exemples frappants nous ont déjà été donnés dans ce domaine et de telles manœuvres nuisent à la qualité même de notre hôtellerie. Or, c'est surtout les hôtels appartenant à des familles d'hôteliers, hôtels qui ont fait la réputation de notre industrie dans le monde entier qui, de ce fait, sont appelés à disparaître de plus en plus. Nous rappelons à ce sujet le discours prononcé par le Dr Keller, conseiller aux Etats, président de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, lors de l'assemblée générale de cette Société en 1940. Le Dr Keller a insisté spécialement sur l'importance considérable de ces entreprises familiales.

5. Mesures juridiques

Le Comité central de la SSH fait les propositions principales suivantes au sujet des arrêtés existants relatifs aux mesures de protection juridiques en faveur de l'industrie hôtelière.

Ces prescriptions devraient être établies de façon que l'intérêt variable qu'elles prévoient puisse être appliqué dans une plus large mesure. Nous avons déjà maintes fois attiré l'attention sur le fait que l'intérêt variable n'est admis par le créancier que lorsque l'hôtelier a complètement épuisé ses propres ressources. Et aujourd'hui nous devons encore une fois constater que des entreprises parfaitement viables et qui tiennent toujours sont obligées de payer des intérêts hypothécaires qu'elles ne sont plus à même de produire, étant donné la faible fréquence qu'elles enregistrent. Cet intérêt est nettement disproportionné par rapport au faible rendement de l'exploitation. L'hôtelier se voit donc forcé de surseoir à des travaux de remise en état et à des réparations urgentes pour faire face à ses obligations hypothécaires. Il est clair qu'il ne peut le faire que pendant quelques années après quoi, une fois ses disponibilités épuisées, il doit également avoir recours à l'œuvre de secours. Or le but de ces mesures de protection juridique ne doit certainement pas être de précipiter l'hôtellerie toute entière dans les bras de la Société fiduciaire. C'est pourquoi nous estimons qu'il faut faciliter aux entreprises saines et viables la possibilité d'appliquer l'intérêt variable, c'est-à-dire de mettre en œuvre le paiement des intérêts avec le rendement véritable, considérablement réduit, de l'entreprise.

b) En ce qui concerne les prescriptions relatives à l'interdiction d'ouvrir de nouveaux hôtels, nous signalons, comme il fallait le prévoir d'après les expériences qui ont été faites, que les prescriptions complémentaires au sujet de la location des chambres meublées sont restées sans effet. La Fédération suisse du tourisme s'est toutefois déclarée prête à inviter les gouvernements cantonaux intéressés à prendre des mesures uniformes dans ce domaine. L'on doit certes être reconnaissant de cette intervention, mais l'écho qu'elle a rencontré auprès des gouvernements cantonaux a hélas! montré qu'il ne fallait pas songer à aboutir par cette voie à des prescriptions cantonales efficaces pour combattre cette plaie dont nos stations de tourisme souffrent de plus en plus. D'après nous, on ne peut trouver une solution dans ce domaine que par le *tenure fédéral*. C'est pourquoi nous proposons au Conseil fédéral que lors de la prorogation de l'ordonnance sur les mesures juridiques temporaires en faveur de l'industrie hôtelière et de la broderie, l'article 12 de l'arrêté en question, du 19 décembre 1941, soit modifié et que l'autorisation accordée aux cantons de prendre des mesures pour réglementer la location des chambres meublées soit transmise au Conseil fédéral pour qu'il en fasse usage lui-même.

Chronique du Palais fédéral

Des revendications hôtelières au Conseil national

Lors de la dernière session des chambres fédérales, M. von Almen, conseiller national, a posé au Conseil fédéral deux petites questions concernant : l'une, le *taux des indemnités militaires* et l'autre, l'*octroi de crédits de rénovation pour les exploitations hôtelières*. Nous donnons ci-après le texte de ces deux petites questions qui sont assez claires pour se passer de commentaires. Elles viennent heureusement rappeler à nos autorités fédérales et au grand public des problèmes qui dépendent des autorités et qui devraient être résolus à bref délai si l'on ne veut pas que l'hôtellerie ne subisse de nouveaux dommages.

Les indemnités que le département militaire a fixées au printemps 1941 pour les réquisitions et les cantonnements dans les hôtels sont largement dépassées par le renchérissement survenu dès lors. Les indemnités pour cantonnements de courte durée notamment ne couvrent même pas les frais de nettoyage. Ainsi les hôtels qui souffrent déjà des conditions créées par la guerre sont traités de façon bien moins favorable que les fournisseurs de l'armée, pour lesquels il est tenu compte du renchérissement continu.

En présence de ce renchérissement, le Conseil fédéral est-il prêt à augmenter le taux des indemnités, tout au moins en ce qui concerne les cantonnements de courte durée ?

Les dispositions actuelles subordonnent l'octroi des subventions fédérales pour les réparations et les renouvellements à la condition qu'il y ait du chômage chez les artisans entrant en ligne de compte et que les travaux soient effectués durant le semestre d'hiver. Ces dispositions empêchent nombre d'hôtels de bénéficier des subventions. Lorsqu'il s'agit de saisons hôtelières d'été ou d'hiver, les travaux devraient s'exécuter en automne et au printemps, même si à cette époque les artisans auxquels on recourt ne souffrent pas de chômage.

Le Conseil fédéral sait que dans l'hôtellerie les réparations et les renouvellements ont dû être ajournés d'année en année. De ce fait les bâtiments subissent de graves dégradations qu'un nouvel ajournement accentuera encore et qui nécessiteront des frais de réparation excessifs.

Le Conseil fédéral est-il prêt à modifier les dispositions octroyant des subsides pour ces travaux, de manière que dans les exploitations viables les réparations et les renouvellements les plus urgents soient subventionnés sans délai, indépendamment du plan de coordination ?

M. von Almen a en outre déposé un postulat qui corrobore les revendications urgentes que notre Comité central a adressées récemment au Conseil fédéral sous forme de requête. La teneur de ce postulat est la suivante :

Le Conseil fédéral est instamment prié d'adapter les mesures juridiques en faveur de l'hôtellerie en tenant compte des besoins de réorganisation qui se font sentir. Les compléances de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et les moyens financiers mis à sa disposition doivent être étendus de façon qu'elle puisse donner aux mesures de secours une forme plus efficace. L'intérêt variable dépendant du résultat d'exploitation doit pouvoir être utilisé dans une plus large mesure. Le désendettement et les rénovations d'hôtels doivent être intensifiés pour que, après la fin de la guerre l'hôtellerie suisse puisse lutter de nouveau avec succès contre la concurrence internationale et qu'elle ait des bases économiques assurées.

Les crédits fédéraux pour la propagande touristique

La commission fédérale des finances ayant proposé de réduire de 1 million le montant de 2,65 millions qui figure au budget de la Confédération comme contribution à l'Office central suisse du tourisme, cette question a été longuement discutée aux Chambres fédérales lors de cette dernière session. M. Meili est intervenu énergiquement au Conseil national pour que ce crédit soit maintenu intégralement. Il a rappelé qu'il convenait, maintenant déjà, de constituer des réserves pour que l'Office dispose de moyens suffisants afin de, en temps utile, faire une propagande systématique à l'étranger pour ranimer le tourisme international.

M. von Almen, membre de notre Comité central, est également intervenu dans le même sens et, finalement, le Conseil national a voté le maintien du *subsidié prévu*. Lors du vote, on a malheureusement dû constater un nombre important d'abstentions.

Pour l'an nouveau !

Nous prions les membres de la S. S. H., les lecteurs, les annonceurs et les collaborateurs de notre organe professionnel d'agréer

nos vœux cordiaux pour l'année 1943

La Direction et le personnel du Bureau central de la S. S. H.

La rédaction et l'administration de la « Revue Suisse des Hôtels »

La Chambre valaisanne du Commerce dispose maintenant de spacieux bureaux dans un immeuble moderne, récemment construit à la Place de la nouvelle poste, son activité devient toujours plus considérable car elle s'efforce de toujours faire mieux connaître le canton du Valais et de défendre ses intérêts en toute occasion.

Quoique tardivement, nous voulons joindre nos félicitations et vœux à tous ceux qui lui ont déjà été adressés et souhaiter à la Chambre valaisanne du Commerce une nouvelle ère de féconde activité.

Trafic et Tourisme

Un ski-lift à Zermatt

Dimanche, a été inauguré le monte-pente du *Blauherd*. A travers une piste tracée dans la forêt en face de la gare, il rattache directement le village aux terrains de *Blauherd*, au vaste secteur d'ascensions et de descentes qui va de *Findelen* au pied des *Mischabel*. Ce nouveau ski-lift, le plus long de la Suisse avec ses 1050 mètres de course et ses 630 mètres de dénivellation, est capable de transporter 180 personnes à l'heure. Construit d'après le système *Constad*, il hisse les skieurs deux par deux de la station de *Wiesty* à celle de *Sunnegga*. La différence d'altitude est franchie en 13 minutes. La désignation locale de la station terminus « *Sunnegga* » (coin de soleil) est éloquent. En effet, ces hauteurs sont magnifiquement exposées au soleil. Au-dessus du *Blauherd*, le vaste massif des *Mischabel* et du glacier de *Findelen* offre aux skieurs des possibilités incomparables pour pratiquer leur sport, entre 3000 et plus de 4000 mètres, jusqu'en plein mois de juin.

Ainsi, Zermatt s'équipe toujours mieux pour répondre aux exigences de chacun. Elle complète ses installations touristiques et témoigne, sur le terrain des réalisations pratiques, de cette volonté de « tenir » dans l'attente de jours meilleurs.

Nouvelles financières

Le rendement de l'hôtellerie en Angleterre

Depuis 1940, la situation de l'industrie hôtelière s'est raffermie en Angleterre. Actuellement, tous les hôtels du *West-End* sont pleins à Londres. Le quart des chambres sont réservées aux locataires permanents, tandis que le reste sert aux hôtes de passage. Les actions du *Savoy* ont passé de 5 sh. en novembre 1940 à 16 sh., celles du *Gordon* (y compris les établissements de *Grosvenor* et *Mayfair*), sont montées de 2 pence à 3 sh. On estime que cette situation provient de l'accalmie de la guerre aérienne.

Sanatoriums populaires de Leysin

Le rapport de 1941 sur cette œuvre qui embrasse les sanatoria des *Alpes vaudoises*, du *Chamois*, du *Chamossaire* et du *Chalet Espérance* apporte de nombreux renseignements sur le travail qui se poursuit dans ces divers établisse-

ments. L'année a été caractérisée par une hausse continue du prix de la vie. Ce renchérissement affecte toutes les maisons; il est la cause de l'augmentation du prix de revient général, comme de l'augmentation du prix de cuisine. Les réductions de traitement, qui ont été partiellement maintenues et l'augmentation des journées de malades, pourtant importante, n'ont pas compensé les pertes enregistrées; aussi pour chacune des maisons l'exploitation est déficitaire. Le déficit général de l'année s'élève à 23,336 fr. 50. Ce rapport, comme de coutume, donne des renseignements statistiques et médicaux sur chacune des maisons.

Grand Hôtel Monney et Beau-Séjour au Lac, Montreux

L'exploitation des immeubles et de l'Hôtel pour 1941 est déficitaire de fr. 2,526.—. Le compte d'exploitation présente sommairement aux recettes fr. 5,538.— et aux dépenses fr. 8,064.—. Le capital-actions est de fr. 277,596.—. L'actif immobilisé est de fr. 1,835,000.—. Les dettes hypothécaires sur hôtels atteignent fr. 926,616.— et sur immeubles fr. 651,519.—.

S.A. Hôtel Château Bellevue, Sierre

Cette société a tenu récemment son assemblée générale ordinaire dans les salons de l'hôtel. Les comptes, bouclant par un déficit d'exploitation, furent approuvés par les actionnaires.

Le conseil d'administration, dont le mandat expirait, fut réélu au complet (M. J. *Klopfenstein*, président).

Le rapport annuel a relevé l'intéressante augmentation du chiffre des nuitées à Sierre, en général, et en particulier à l'Hôtel Château Bellevue. Il a relevé également l'importance que revêtait cet établissement pour la station de Sierre.

PAHO

Assemblée des délégués

L'organe supérieur de la Paho a siégé à Lucerne, le 16 novembre 1942 sous la présidence de M. O. *Stocker*. L'assemblée approuva sans discussion le procès-verbal de l'assemblée des délégués de 1940, les rapports de gestion et les comptes des années 1940 et 41.

Puis, l'administrateur de cette caisse d'assurance fit un rapport sur l'activité de cette institution au cours de ses 10 ans d'existence. Lors de sa fondation, 145 employeurs et 1223 employés y adhèrent. Depuis lors, le nombre des membres employeurs a quintuplé et celui des membres employés a plus que doublé puisque 783 exploitations et 2508 employés en font partie aujourd'hui. Les sombres perspectives que laissent entrevoir une guerre persistante auront certainement pour effet d'encourager les employeurs à assurer leurs employés contre un chômage qui menace de s'étendre, et les employés eux-mêmes penseront davantage à l'avenir. Depuis une année environ, la caisse enregistre mensuellement environ 40 nouvelles inscriptions. Toutefois le nombre des employés qui ne font pas partie de cette institution est encore trop élevé. Les milieux

hôtelières qui ont à cœur le développement normal du marché du travail dans le domaine de l'hôtellerie et de la restauration sauront voir le danger que court notre industrie à l'avenir, en apprenant que pendant ces derniers 12 mois, 400 employés environ ont donné leur démission de la Paho parce qu'ils embrassaient d'autres professions. Tout a été entrepris pour les engager à demeurer membres de la caisse d'assurance chômage et, de ce fait, fidèles à leur profession, mais ces tentatives n'ont abouti que dans quelques cas isolés. Le Comité de la caisse a essayé d'envoyer cet exode en améliorant les prestations fournies par la caisse. Les indemnités journalières qui étaient au début de fr. 2.50 et fr. 4.— sont aujourd'hui — et cela sans augmentation de la contribution mensuelle — de fr. 4.— pour les personnes seules et de fr. 6.50 pour celles qui ont charge de famille. En outre pour tenir compte des désirs des assurés la caisse a créé deux nouvelles classes d'assurance: une classe inférieure pour laquelle l'assuré ne paie qu'une cotisation de fr. 1.— par mois, et une classe supérieure pour laquelle la cotisation mensuelle est de fr. 3.50. Mais la caisse peut encore offrir certains avantages à ses assurés dans d'autres domaines. Il suffit de penser à la liberté de se déplacer dans toute la Suisse (les membres de la Paho sont assurés sur tout le territoire de la Confédération), au fait que les assurés ne sont pas soumis aux carences de domicile et, en cas de chômage à l'inscription gratuite dans les bureaux de placement de la Société suisse des hôteliers et de l'Union Helvetia.

Pour les membres-employeurs, on sait que depuis 1939 le système des cotisations forfaitaires a été introduit. Ce procédé a fait ses preuves quoique, depuis le début de la guerre, il n'ait malheureusement pas été possible d'exiger intégralement les cotisations statutaires. Pour tenir compte des circonstances, le comité a, au cours de ces trois dernières années, eu en outre recours, pour les membres employeurs, à la taxation autonome qui a permis de mieux prendre en considération la situation particulière de chaque entreprise. Les expériences faites jusqu'à présent ont montré que cette atténuation des obligations des membres employeurs ne comportait pas des difficultés insurmontables. Les recettes fournies par cette catégorie de membres ont été plus élevées pour 1942 que pour l'année précédente. Elle atteindront un montant de fr. 35,000.— (si l'on avait exigé le montant statutaire total elles auraient produit environ 20,000 francs de plus). Cette augmentation provient du fait que de nombreux hôteliers n'ont pas fait à temps usage de ce droit de taxation autonome et, pour cette raison, ont été astreint au paiement de la cotisation statutaire intégrale. Bien qu'il ne soit guère possible d'aboutir à une véritable parité dans les cotisations versées, les organes de la Caisse s'efforcent d'empêcher que les primes des entreprises affiliées ne diminuent pour éviter que les assurés ne protestent contre ce système de taxation autonome.

Malgré le paiement d'allocations plus élevées, les recettes encaissées permettent d'enregistrer un heureux développement financier de la Paho dont la fortune atteint aujourd'hui fr. 507,000.—.

Les points principaux figurant à l'ordre du jour étaient la discussion et l'approbation des nouveaux statuts, les directives à édicter à ce sujet pour les membres-employés et le règlement pour un fonds de secours volontaire. La plus grande partie des articles statutaires sont conformes aux don-

Affiches concernant la nouvelle réglementation des pourboires

Pour répondre au vœu exprimé par de nombreux membres, le Comité central de la SSH a décidé de publier une affiche comportant le texte suivant:

Avis concernant les pourboires

L'ordonnance du département fédéral de l'économie publique, du 1er décembre 1942, déclare obligatoire l'application générale des taux de pourboires suivants:

pour un séjour d'un jour	15%
pour un séjour de 2 à 3 jours	12%
pour un séjour de plus de 3 jours 10%	

Ces affiches, en deux langues, sont imprimées sur carton et ont un format de 17 x 25 cm. On peut les obtenir en nombre voulu au prix de 25 cts la pièce auprès du Bureau central. On ne saurait trop recommander de se procurer cette petite affiche qui peut rendre de précieux services lors de discussions éventuelles avec les hôtes.

nées officielles de sorte que la discussion, tout en étant animée, fut limitée aux quelques prescriptions qui concernent la caisse elle-même. Les nouveaux statuts furent approuvés et le comité fut autorisé à y apporter les modifications éventuelles que les autorités fédérales pourraient désirer.

Le Dr M. *Riesen*, vice-président de la caisse, adressa, au moment des élections, des remerciements mérités au président de la PAHO qui, depuis 10 ans, préside de façon impartiale et objective aux destinées de la caisse. C'est par acclamations que M. O. *Stocker*, qui est bien connu et fort estimé dans les milieux hôteliers, fut confirmé dans sa fonction. Les autres membres du comité et leurs remplaçants furent également réélus. Les vérificateurs et leurs suppléants furent nommés conformément aux propositions de l'assemblée des délégués. La Société suisse des hôteliers est représentée au Comité central par MM. E. *Pfiffner*, *Rheinfelden*, F. X. *Markwalder*, *Baden*, F. *Cottier*, *Genève*, A. *Fanciola*, *Locarno* et Dr *Riesen*, *Bâle*.

Les délibérations se terminèrent par un intéressant échange de vue sur la propagande nécessaire pour attirer de nouveaux membres à cette caisse. Des propositions furent faites sur la propagande à faire dans les entreprises membres de la Paho, ainsi que dans les sections de la Société suisse des hôteliers et de l'Union Helvetia. L'on aborda aussi la question de la prise de contact avec les autorités et les associations et enfin l'introduction d'un système de succursales pour cette caisse.

Vins mousseux et Champagne
BOUVIER
la plus ancienne marque suisse

Schuster
in Teppichen
Linoleum
Vorhang-und
Möbelstoffen
maßgebend!

COMESTIBLES UND WEINE
RENAUD A.G. BASEL
ALLES FÜR KÜCHE UND KELLER
PREISLISTEN ZU DIENSTEN

Sacharin-Süßstofftabletten
Der gute Betrieb serviert die Süßstofftabletten in Portionbeutelchen zu 2 Tabletten.
Der Gast bevorzugt diese Gaststätten, wo er die sauber verpackten Süßstofftabletten serviert bekommt.
Musterpakete zu 650 Portionen zu Fr. 15.— inkl. aller Spesen franco per Nachnahme. Original-Carton 3000 Portionen Fr. 84.80. Einzige schweiz. Versandstelle in Bern:
Drogerie Hugo Gerster, Waisenhausplatz 12



Die A.-G. der Ofenfabrik Sursee

SURSEE

dankt allen ihren verehrten Geschäftsfreunden für das ihr im vergangenen Jahr geschenkte grosse Vertrauen. Trotz erschwelter Materialbeschaffung war es möglich, alle Verpflichtungen zu erfüllen und die bekannten, tausendfach bewährten Sursee-Grosskochenanlagen in höchstvollendeter Ausführung zu liefern, sodass an diese grosse Anforderungen gestellt werden können.

**Geschäftsbücher für Hotels
Bonnbücher**
liefert in bester Qualität und zu vorteilhaften Preisen das
Zentralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins, Basel.

BLANK & Co. Vevey
Importation directe de vins rouges fins.
Gros stock de vins français en bouteilles.
... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

**Winterthur
Unfall**
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
in Winterthur
Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hoteller-Vereins bei Abschluss von Dritt-, Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

SARDINIEN UND THON
Preisliste verlangen.
L. Ciparisso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 600 94

SEIT 1842
VINO VERMOUTH
DUNO BELLARDI & CO.
TORINO
Vermouth Bellardi
für die Schweiz: **Produits Bellardi S. A., Bern**